

Auszug aus
„wattenmeer“-Heft 2021-3

Sylter Dünen in Bewegung

Besserer Schutz für Strandvögel und Dünenpflanzen ebenso wie für Insekten, Kröten oder Eidechsen

Der Natur- und Artenschutz auf Sylt ist weiterhin auf breiter Front in Bewegung. Die ersten „Strandinseln“ blühen, in den gebaggerten Dünentümpeln hüpfen die Kröten, und für weitere neue Maßnahmen läuft der Dialog mit den Inselgemeinden.

Die an der Hörnum Odde abgegrenzte Strandinsel oberhalb des Besucherstrandes hat sich mit Strandpflanzen und Brutvögeln gefüllt und dabei alle Erwartungen übertroffen: Insgesamt drei Paar Sandregenpfeifer haben in der Schutzfläche von 180 x 15 Metern Größe zu brüten versucht. Leider war kein Gelege erfolgreich, vermutlich durch Fuchs, Marderhund oder Möwen. Aber zumindest die Wirksamkeit der Schutzzone gegenüber Menschen hat sich bestätigt. Bei den Strandpflanzen fanden sich mit Meerkohl, Strandwolfsmilch und sogar sieben Exemplaren der Stranddistel deutlich mehr Raritäten ein, als

zu hoffen gewesen war. Das gleiche positive Bild zeigte die Besucherlenkungsmaßnahme am Ellenbogenstrand in List: mit Sand- und Seeregenpfeifer sowie der Zwergseeschwalbe suchten alle drei Arten der Strandbrüter mit jeweils drei Brutpaaren die Schutzzone auf. Zudem keimten Dutzende von Stranddisteln in dem 50 x 500 Meter großen Bereich.

Die 2019 im NSG Rantumer Dünen gebaggerten Kreuzkrötentümpel erwiesen sich in der dritten Krötensaison als überaus erfolgreich. Während im Sommer 2020 die Tümpel früh austrockneten und die Vegetation noch sehr spärlich war, so dass Babykröten leicht von Vögeln erbeutet werden konnten, passte im Juni 2021 alles: Der nasse Mai verhinderte ein Austrocknen der Dünentäler, und im Juni wuselten Tausende von kleinen Kreuzkröten in den Binsenfluren

am Rand der Tümpel. Sie fanden dort offenbar reichlich Kleininsekten als Futter und waren gut genährt. Nun fehlt noch eine Auflichtung der Dünenvegetation in den Landlebensräumen, denn in dichtem Heidekraut kommen die Kreuzkröten schlecht zurecht.

Hier setzt das unter Federführung der Sörling Forining laufende und von der BINGO-Umweltlotterie geförderte Projekt „Sylter Dünen in Bewegung“ an. Unsere Bundesfreiwillige Stella Kinne wechselt für den Rest des Jahres zur Sörling Forining und arbeitet für alle fünf Sylter Naturschutzvereine gemeinsam im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für innovative Naturschutzprojekte. Am 1. Juli fand in Hörnum - nur für Gemeinderatsmitglieder und interessierte Hörnummer - eine Dünenbegehung statt, bei der über neue Herangehensweisen im Naturschutz diskutiert wurde. Das Motto „Dünenschutz ist



Die Fußspuren zeigen es: Die Pfahlreihe auf dem Ellenbogen bei List hat Wanderer effektiv um einen sensiblen Strandbereich herum geführt. Dort brütete jetzt auch diese Zwergseeschwalbe.

Inselnschutz“ und ein striktes Veränderungsverbot für die Dünen haben unbeabsichtigt dazu geführt, dass viele Kleinstrukturen wie offene Sandflächen und Abbruchkanten unter dichtem Heidekraut verschwunden sind.

Nun müssen Wege gefunden werden, wie mit dem Bagger, durch Weidetiere oder mit anderen Maßnahmen die Dünen wieder sandiger und artenreicher werden können. Eine artenreiche Dünenlandschaft hat zwischen zehn und fünfzig Prozent offene Sandflächen. Die Sylter Dünen haben – auch durch die Invasionen von Kartoffelrose und Kaktusmoos – derzeit nicht einmal fünf Prozent Sandflächen. Bäcker Lund aus Hörnum wünschte sich bei der Begehung, im Dorf wieder die Feldlerchen singen zu hören. Eine Wiederherstellung offener grasiger Dünen würde der Lerche, dem Steinschmätzer, dem

Samtbindenfalter sowie Kröten und Eidechsen das Leben erleichtern. Wir arbeiten daran.

Auch in Rantum fand Ende Juli ein Gespräch mit interessierten Syltern statt. Dort konnten kritische Fragen zum Konfliktpunkt „Baggern in den Dünen“ konstruktiv besprochen werden. Auch der Besuch am „Seehundseck“, einem bislang nur unzureichend geschützten Strandzipfel an der Rantumer Wattseite, verlief in sachlichem Gespräch. Nun wird es darauf ankommen, auch den Ortsbeirat Rantum und weitere Inselgemeinden zu überzeugen, dass die „Strandinseln“ als kleinräumige sommerliche Schutzzonen die Inselnatur bereichern und nicht nur lästige Einschränkungen sind. Zu diesem Zweck sind weitere Ortstermine mit Einheimischen und auch eine Artikelserie in der Sylter Rundschau geplant. Aus dem Umweltministerium in Kiel kamen Signale, dass für Insektenschutzmaßnahmen

durchaus Geld vorhanden ist. Und die Küstendünen beherbergen einige der seltensten Insekten von Schleswig-Holstein! In Hörnum wurden Ende Mai bei einer Dünenfortbildung gleich drei Exemplare des bundesweit stark gefährdeten Heideaufkäfers (*Carabus nitens*) gefunden. Allein für diese Art wären – auch ohne Kreuzkröte und Sonnentau – dringende Artenschutzmaßnahmen gerechtfertigt. Glücklicherweise liegt bereits für Oktober 2021 die Baugenehmigung für Artenschutzmaßnahmen in drei Dünentälern in Hörnum Nord vor. Es gibt Hoffnung... ■

Rainer Borchering



Viel Arbeit: Im Frühjahr markierten die Freiwilligen Stella Kinne und Lea Schmetz die erste "Strandinsel" vor Hörnum.



Gelege des seltenen Seeregenpfeifers im neu geschützten Bereich auf dem Ellenbogen bei List.



Gleich zwei seltene Heideaufkäfer im Mai in einem Dünental bei Hörnum.



Blühende Stranddistel und kleine Keimlinge rundherum. Der zarte Nachwuchs würde außerhalb der geschützten Bereiche wohl einfach zertreten.